

Geschichten aus dem öffentlichen Verkehr

In der Stadt Zürich, wo ich wohne, bin ich oft mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs. Bus- oder Tramfahren gibt mir die Möglichkeit, mit dem "Zürcher Volk" in Kontakt zu kommen und zu erleben, wie die Menschen hier ticken.

Nr. 5 Nächster Halt: Ungeschriebene Gepflogenheiten

An einem Samstagmorgen ging ich mit zwei vollen Stofftaschen vom Oerlikoner Markt zur Haltestelle des 61er- oder 62er-Buses, der mich nach Zürich-Affoltern bringen sollte. Beladen mit ihren Einkäufen warteten dort andere Leute auf den Bus.

Eine junge, hübsche Frau fiel mir auf. Mit einem gelben Sommerkleid und roten Sandalen machte sie einen fröhlichen Eindruck. Sie trug vier schwere Einkaufstaschen bei sich.

Dann kam pünktlich der 62er. Wir stiegen in den vollen Bus ein. Ich hatte Glück, einen Sitzplatz zu ergattern. Meine zwei Taschen mit Fisch, Gemüse und Früchten legte ich auf meinen Schooss.

Für die junge Frau gab es keinen freien Sitzplatz mehr. Sie blieb beim Ausgang stehen, stellte ihre Einkaufstaschen um sich herum auf den Boden und blockierte damit den Weg nach draussen. Sie schien ihre Umgebung nicht wahrzunehmen. Offenbar gefiel ihr die Musik so gut, die sie über ihre Kopfhörer hörte, dass sie die Welt um sich herum vergass. Mit ihrem rechten Fuss schlug sie den Rhythmus.

Das hat grosses Potential für einen Konflikt, dachte ich. Kennt sie etwa nicht die ungeschriebene Anstandsregel, die hier in der Schweiz gilt? Ich habe selber aus unangenehmen Situationen gelernt, dass den Weg zu versperren ein absolutes No-Go ist.

Bereits an der nächsten Haltestelle stiegen ein paar Jugendliche aus, die sich über die umliegenden Taschen durchkämpften mussten. Anscheinend fühlten sie sich dabei nicht gestört.

Plötzlich aber kam zügig von hinten ein alter Mann, der an der nächsten Haltestelle aussteigen wollte. "Was isch das für n'Sauordnig," rief er empört. Die Frau fühlte sich nicht angesprochen. Dem Fahrgast gab sie keine Antwort. Ungeduldig und gereizt tippte er mit der rechten Hand auf ihre Schulter. Erst jetzt nahm die Frau ihre Kopfhörer ab.

"Händ Sie g'meint der ganze Bus g'hört euch?", schrie er sie an.
"Haben Sie ein Problem?", fragte sie auf Hochdeutsch. Ihr ernstes Gesicht und ihre laute Stimme verrieten ihre Wut.
"Klar hani es Problem, du blödi Chue," erwiderte der alte Mann. "Mir sind da i de Schwiiz. Bi öis versperrt me de Weg nöd. Häsch g'hört?"
"Bist du hier der Kontrolleur, du blöder Kerl?!", gab sie zur Antwort,
"kümmere dich doch um dein eigenes Bier!"
Und als der Fahrgast ausstieg, rief sie ihm laut nach: "Du Bünzli."
Der alte Mann lief weg. Doch bevor die Bustür zuging, drehte er sich noch einmal und schrie: "Huere Seich!"

Janine Gehri
Zürich, im März 2023